

Region

Das sind die ersten Pläne für die neue Siedlung

Elsau Im Gebiet Rietwisen wird Elsau wachsen. Um die 165 neue Wohnungen sollen dort entstehen. In einer Ausstellung sind jetzt die Resultate der Projektstudie zu sehen.

Ines Rütten

Sechs Architektur-Teams haben sich Gedanken gemacht, wie die neue Siedlung Rietwisen in Elsau aussehen könnte. Jetzt gibt es einen Sieger: Das Frauenfelder Team Staufer & Hasler Architekten hat zusammen mit den Landschaftsarchitekten Chaves Biedermann den Zuschlag erhalten. Alle Projekte der Studie sind derzeit im Kirchgemeindehaus ausgestellt. Am Donnerstagabend war Vernissage.

«Warum ist dieses Projekt der Sieger?», fragte Architekt Andreas Galli, Co-Leiter der Jury. Die Antwort lieferte er gleich selbst. Das Projekt habe überzeugt, weil es die Idee eines traditionellen Bauernhofs aufgegriffen habe. «Stark transformiert, natürlich.» Aber dennoch: Es gibt Häuser in verschiedener Höhe und Grösse, die an Haupthaus, Stall und Remise erinnern.

Grosse Freiräume geplant

Die Gebäude sind so angeordnet, dass sie zum dahinterliegenden Hang keinen geschlossenen Riegel bilden. «Sie nehmen die Falllinien des Hangs auf», sagte Galli. Damit würden sie von dort aus den Blick nicht versperren und sich mit dem bestehenden Quartier verweben. «Es war uns wichtig, dass sich die grosse Siedlung nicht absondert.»

Zwischen den einzelnen Gebäuden gibt es grosse Freiräume. «Obwohl andere Projekte nicht mehr Wohnungen geplant hatten, wirkte die ganze Überbauung viel enger», erklärte Galli die Vorzüge des Siegers. Die grossen Flächen würden ein angeneh-



Unterschiedlich hohe Gebäude und grosse Freiräume dazwischen sollen die Siedlung Rietwisen prägen. Foto: Visualisierung pd

mes, «nicht sehr urbanes Gefühl» vermitteln. Die Zwischenräume wurde von den Architekten als Werkhöfe bezeichnet. Dort soll es Platz für die Gemeinschaft geben. Zudem sind Nutzgärten, Werkstätten und Gemeinschaftsräume für Anlässe geplant.

Südlich zur St. Gallerstrasse und zur Bahnlinie hin werden versetzte Gebäuderiegel die Siedlung gegen Lärm abschotten. Dort werden auch die gedeckten Abstellplätze für Autos Platz finden. Denn eine Tiefgarage

wird nicht gebaut. Fussgänger und Velofahrer gelangen am nördlichen Ende über die Riedstrasse in das neue Quartier. «Man stellt das Velo dort ab und betritt die Siedlung wie ein kleines Dorf», sagte Galli.

«Gemeinschaft ist die DNA»

Die Studie ist nun die Grundlage für einen Gestaltungsplan, der wiederum vom Gemeinderat bewilligt werden muss. Die rund 165 Wohnungen sollen Platz für Familien, Seniorinnen und Senioren, Paare, Patchworkfami-

lien oder Singles bieten, für Menschen mit mehr und solche mit weniger Einkommen. Das ist nicht nur der Plan der Wohnbaugenossenschaft Bahoge, sondern auch der bisherigen Landbesitzer, der Erbengemeinschaft um die Elsauer Firma Kiko Betriebs AG. Die beiden Institutionen realisieren die Siedlung zusammen mit der Gemeinde Elsau.

«Die Gemeinschaft ist die DNA des neuen Quartiers», sagte Franz Cahannes, Präsident der Bahoge. Man wolle nicht einfach «nur» günstige Wohnungen anbieten, es müsse auch Gemeinschaft gelebt werden. Die Siedlung solle nachhaltig sein, wirtschaftlich wie ökologisch. Es werde keine Rendite abgeschöpft, sondern Kostenmiete berechnet. «Wir bauen keinen Luxus, aber etwas Schönes zu guten Preisen», sagte Cahannes.

Gemeindepräsident Jürg Frutiger sprach von einem «besonders schönen Tag». Es sei zwar ein arbeitsreicher, intensiver und anspruchsvoller Prozess gewesen. Aber mit dem Projekt werde nun ein «Leuchtturm für Elsau» geschaffen.

Die rund 2,6 Hektaren grossen Wiesen sind keine Fruchtflächengebiete und bereits mit Strassen und öffentlichen Verkehrsmitteln erschlossen. Das Land wurde im September 2017 mit 100 zu 184 Stimmen eingezont. Ob das Projekt nun in Etappen oder in einem Rutsch realisiert wird, ist noch offen.



Die Überbauung aus der Vogelperspektive. Foto: Plan pd

Die Ausstellung der Studien im Kirchgemeindehaus ist noch diesen Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet.